



Editorial

**Sentipost neu mit
BaBeL-Journal**

VON URS HÄNER, REDAKTOR QUARTIERZEITUNG

In all den Jahren haben sich im Untergrund-/BaBeL-Quartier diverse Kommunikationsmittel etabliert – neben den gedruckten wie Quartierzeitungen und BaBeL-Journal vermehrt auch digitale. So haben die beiden Quartiervereine, der Sentitreff und auch BaBeL ihre eigene Website und auch einen Newsletter (die Pfarrei St. Karl hat ihren Auftritt im Rahmen der Katholischen Kirchgemeinde). Informationen, die auf Papier zu den Menschen im Quartier gelangen, sind jedoch weiterhin wichtig. Eine Arbeitsgruppe hat nun unter Beizug von zwei HSLU-Studentinnen die Situation der Kommunikationsmittel im BaBeL-Quartier genauer angeschaut. Die Untersuchung kam zum Schluss, dass eine gemeinsame Print-Publikation mittelfristig wünschbar ist, dass aber auf die verschiedenen Ausgangslagen, Bedürfnisse und Ressourcen der Quartierplayer Rücksicht zu nehmen ist. Für 2019 wurde folgende pragmatische Lösung vereinbart: Die Sentipost, die übrigens in diesem Jahr ihren 30. Geburtstag feiern kann, bietet neben dem Quartierverein Wächter am Gütsch neu auch BaBeL Gastrecht auf einer regelmässigen Seite. Das BaBeL-Journal wird also viermal in der Sentipost (und für den oberen Teil von BaBeL zweimal in der Quartierzeitung Bernstrasse) erscheinen.

Facetten der Flucht

Seite 2

**BaBeL-Journal –
Aufruf zur Mitwirkung**

Seite 6

**QV-Wächter am Gütsch:
«Pumpipumpe»?**

Seite 7

Und wieder geht es um Verkehr – im Quartier, in der Stadt, im Kanton

«Spange Nord»

VON URS HÄNER

Seit Monaten steht das grosse Verkehrsprojekt «Spange Nord» weit oben auf der politischen Traktandenliste Luzerns – und zwar beim Kanton, der die Federführung hat, wie auch in der Stadt selber. Es geht um eine neue Strassenverbindung im Norden der Stadt, im Wesentlichen vom Maihof in die Fluhmühle, sie soll insbesondere die Zentrumszone um die Seebrücke entlasten.

Während es im Bereich Fluhmühle/Reussmatte lange recht ruhig geblieben war, hatte sich vor einem Jahr im Umfeld des Maihof-Schulhauses eine Gegenbewegung gebildet, welche kurz vor der Debatte im Kantonsrat mit einer kraftvollen Manifestation das «Spange NO» zum Ausdruck brachte. Der Kantonsrat beschloss denn auch, dieses Strassenbauprojekt einer genauen Überprüfung unterziehen zu lassen, selbst ein Verzicht auf die Spange Nord als mögliche Option sollte nicht ausgeschlossen sein. Kürzlich wurde nun ein Zwischenergebnis präsentiert: Aus 43 untersuchten Varianten werden acht weiterverfolgt und vertieft geprüft. Dabei verzichtet nur eine Variante ganz auf die Spange Nord, während bei sechs Varianten verschiedene Kombi-Lösungen (mit

oder ohne Tunnel, mit oder ohne Fluhmühlebrücke) durchgespielt werden. Und die achte Variante verzichtet zwar auf den Rest der Spange Nord, sieht aber doch eine neue Fluhmühlebrücke vor!

Die Meinungen gehen weiterhin weit auseinander. Um nur ein Beispiel zu nennen: Während Befürworter der Spange Nord behaupten, die Baselstrasse werde entlastet, glauben genau dies VertreterInnen der Gegenbewegung nicht – im Gegenteil. Insbesondere in den betroffenen Quartieren, aber auch vom Verband der Quartiervereine wurde zudem moniert, dass der Einbezug der Bevölkerung mangelhaft sei. Eine rein technische Betrachtungsweise genüge nicht. Und Informationsveranstaltungen seien immer gut, aber die betroffene Bevölkerung müsse endlich ernsthaft einbezogen werden.

Sowohl beim Kanton als auch bei der Gegenbewegung wird nun aber der eingeschlagene Kurs fortgeführt: Es wird weitere Info-Veranstaltungen zum Projekt des Kantons geben, und die Gegenbewegung wird am 11. Mai eine nächste Kundgebung gegen die Spange Nord durchführen. Diesmal wollen sich auch Betroffene aus der Reussmatte und vom linken Reussufer beteiligen.

«Türen öffnen» – Seite 3



Fotoausstellung im Sentitreff – Seite 8

